

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 26 (1984)
Heft: 10: Einkaufen, Shopping

Artikel: Shopping ein neues Zauberwort?
Autor: Eigenmann, Aldo / Klöckler, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ist radiohören auch konsumieren? Ich möchte aber musik, nicht 'In München steht ein hofbräuhaus', sondern z.b. Erika Brühlmann-Jecklin.

Nachrichten reichen mir einmal am tag!

Und dann der sport. Seit jahrhunderten, trotz allen revolutionen, trotzdem die sklaverie abgeschafft ist; hast du noch nicht gemerkt, dass wir immer noch sklaven sind. Oder findest du es toll, so gegen 50 std. in der woche zu arbeiten, dabei musst du dann noch einiges waschen, die wohnung in schuss halten, einkaufen, kochen, essen und wieder waschen. Nein, das und vieles andere merkst du nicht, weil du ja zufrieden bist, wenn du nur immer am ball bist. Warum hörst du also immer sport statt feierabendprogramm? Der alte kaiser hat eben immer noch recht! Gib dem volk brot und spiele, dann ist es zu blöde, um zu merken, dass kernkraftwerke nützlich wären, wenn die abwärme in die fernheizung ginge, statt in den wald, und dass, wenn die physiker nicht blöde und die industrie nicht zu gierig, keine radioaktiven substanzen anfallen würden dabei.

So, vielleicht habe ich ein paar sachen losbekommen.

Vielleicht führen sie zu denkanstössen. Es gäbe noch mehr!

Liebe grüsse euer Christian, und bitte entschuldigt die fehler, meine finger sind dick, die tasten dünn.

Christian Hasler

Shopping ein neues zauberwort?

Will der moderne mensch etwas posten, so tönt es bald einmal komisch, wenn er auf gut deutsch sagt: 'Ich gehe einkaufen.' Sofort wird er von seinen mitmenschen mitleidig belächelt, weil man in der heutigen sprache alles mögliche spricht nur kein deutsch. Natürlich hat man für das einkaufen auch ein fremdwort gefunden, und wie es der zufall so will, sogar ein englisches. Shopping heisst das zauberwort.

Woher der erste teil des wortes stammt, dürfte den meisten von uns ziemlich klar sein. Eine definition ist einfach. Shop ist gleichbedeutend mit einem laden. Den zweiten teil des wortes zu definieren ist schwieriger. Vielleicht kommt es von ping-pong. Aber dann müsste die ganze tätigkeit shopping-pong heissen, was ziemlich absurd wäre. Also lassen wir diese wortspielereien, da sowieso nur unsinn heraus kommt.

Besser ist es, wenn wir nun zum kernpunkt des problems vorstossen. Bei mir kommt es ziemlich drauf an, was ich einkaufen muss. Ungern besuche ich grosse warenhäuser, wo man die schuhsolen ablatscht, bis man das gewünschte, manchmal zufällig, findet. Da ziehe ich die kleineren läden vor, wo noch ein überblick möglich ist.



Am wenigsten liebe ich den kleiderkauf. Der kostet mich jedesmal viel mut. Vor allem deshalb, weil ich, wenn ich im geschäft stehe, nicht mehr weiss, was ich eigentlich brauche. Ist die auswahl bereits im schaufenster gross, so erdrückt sie mich fast, wenn ich im laden stehe. Das ganze prozedere wäre viel einfacher, wenn bzw. nur ein oder zwei anzüge zur wahl stünden. Habe ich dann nach einem längeren studium die schaufenster betrachtet, fasse ich mir ein herz und versuche den laden zu betreten. Meistens komme ich nur bis zum eingang. Dort bleibe ich stehen und beginne zu überlegen: 'Eigentlich brauchst du den anzug oder die hose nicht dringend. Diejenigen, die du im moment anziehst, halten sicher noch eine weile. Also was willst du eigentlich da drinnen?' So kommt es öfters vor, dass ich dem geschäft die kalte schulter zeige und teilnahmslos daran vorbeigehe.

Glücklich und voll stolz über den gewonnenen – oder ist er vielleicht verloren – kampf, geniesse ich dann in einem nahegelegenen restaurant ein feines essen, das ich mir im anblick des vielen gesparten geldes jetzt durchaus leisten kann.

Aldo Eigenmann

Liebe ist auch käuflich. Leider aber nicht zu sozialtarifen. Es sollte sich hier ein schwarzer markt entwickeln. Und: schenken macht am meisten freude ...

Paul Klöckler

